

Die vierte Randbemerkung auf fol. 6r ist besonders interessant. Sie lautet *Imp. sed speciosa* und bezieht sich auf *Nigra sum, sed et formosa, filie Hierusalem*, was Cant. 1,4 entspricht²⁰. Das schon bekannte Kreuz als Verweiszeichen steht über dem *et*. Die Brüsseler Handschrift hat hier einen sehr eigenen Wortlaut im Vergleich zur restlichen Institutio-Tradition. Alle anderen Handschriften der Institutio sanctimonialium und somit auch die Edition Albert Werminghoffs lesen an dieser Stelle *et speciosa* statt *sed et formosa*. Den gleichen Wortlaut wie Brüssel hat nur der Druck des Sirmond, der ja auf einem heute verlorenen Textzeugen fußt. Diese Variante trennt die beiden Zeugen somit deutlich vom Rest der Tradition. Ein Blick in die Vulgata verrät, dass dort *sed formosa* steht. Dies ist aufschlussreich, da es ein Hinweis darauf ist, dass man den Wortlaut an die Vulgata angeglichen hat. Inhaltlich besteht jedenfalls kaum ein Unterschied zwischen *formosus* und *speciosus*. Das zusätzliche *et* fällt hierbei noch auf, das nur in Brüssel und bei Sirmond vorhanden ist, aber nicht in dem Druck Basel 1489 und in der Edition Hilbergs, die ja ohnehin *et speciosa* lesen²¹. Eine Ausnahme bildet hier die Ausgabe des Briefs, die 1524 in Köln gedruckt wurde, da es dort *sed speciosa* heißt, was der Randnotiz im Bruxellensis entspricht²². Der Bearbeiter des Brüsseler Codex muss also diese oder eine ähnlich lautende Edition vor sich gehabt haben, was sich schon durch die erste Randbemerkung angedeutet hat.

Bestätigt wird letzteres durch eine weitere Randnotiz, immer noch bei c. 1 der Institutio, die *Imp. Latro tibi* lautet, und sich auf den Satz *Onusta incedis auro; latro vitandus est* bezieht²³. Die Hinzufügung des *tibi*, wie es die Randnotiz angibt, findet sich in den Textzeugen der Institutio sanctimonialium samt dem Sirmondschen Druck nicht. Isidor Hilberg ediert *latro vitandus est*, wobei er im Apparat eine Handschrift angibt, die *latro tibi* hat²⁴. Der Druck Basel 1489 liest *latro vitandus est*, während der Kölner Druck des Briefs *latro tibi vitandus est* hat (wie im Übrigen später auch Migne)²⁵.

Die schon beobachtete Nähe der Brüsseler Handschrift zum Druck des Sirmond zeigt sich auch an einem anderen Beispiel, und zwar im Satz *Non*

nensis epistola ad Eustochium (wie Anm. 14) fol. 2v; ed. HILBERG (wie Anm. 14) S. 144 Z. 16, und auch MIGNE PL 22 (wie Anm. 14) Sp. 395.

20) Vgl. Institutio sanctimonialium (wie Anm. 1) S. 424 Z. 9.

21) Vgl. ed. LELLI (wie Anm. 14) 2 fol. 134vb; ed. HILBERG (wie Anm. 14) S. 145 Z. 3.

22) Vgl. Divi Eusebii Hieronymi Stridonensis epistola ad Eustochium (wie Anm. 14) fol. 2v; vgl. auch MIGNE PL 22 (wie Anm. 14) Sp. 395, wo es ebenfalls *sed speciosa* heißt, und in Anm. a auf die Institutio und den Wortlaut *sed et formosa* hingewiesen wird, womit man sich entsprechend nur auf Sirmond oder einen seiner Nachdrucke beziehen kann.

23) Vgl. Institutio sanctimonialium (wie Anm. 1) S. 424 Z. 17.

24) Vgl. ed. HILBERG (wie Anm. 14) S. 146 Z. 12 samt dem Apparateintrag.

25) Vgl. ed. LELLI (wie Anm. 14) 2 fol. 134vb; Divi Eusebii Hieronymi Stridonensis epistola ad Eustochium (wie Anm. 14) fol. 3r, und auch MIGNE PL 22 (wie Anm. 14) Sp. 395.